



Lage Landkreis Oder-Spree, 52°14′21″N, 14°16′36″E

Status NSG, FFH (»Schwarzberge und Spreeniederung«, DE 3751-301), Schutzwald nach Waldgesetz Brandenburg (Teil)

Größe 695 ha

Lebensraumtypen Flüsse mit Unterwasservegetation und natürlich eutrophe Stillgewässer, Eichen-Hainbuchen- und bodensaurer Eichenmischwald, Brenndolden-Auen-, Pfeifengras- und magere Flachlandmähwiesen, Trockenrasen auf Flugsand und Borstgrasrasen

April – Mai	annuelle Pflanzen in Sandrasen
Mai – Juni	erste Hauptblütezeit von Feuchtwiesenpflanzen
Juni – Juli	Flugzeit vieler Schmetter- lingsarten, Blütezeit wärmeliebender Wald- pflanzen
Juli – September	Blüte von »Stromtalarten« und weiteren Wiesen- pflanzen

## Schwarzberge und Spreeniederung

Von Armin Herrmann

Das Naturschutz- und FFH-Gebiet »Schwarzberge und Spreeniederung« umfasst einen Ausschnitt des Spreetals nördlich der Kreisstadt Beeskow zwischen den Ortschaften Radinkendorf und Neubrück.

Landschaftsprägend ist der Tieflandfluss Spree. Dieser wurde im Laufe der Jahrhunderte durch Staue und Schiffbarmachung (Begradigung und Vereinheitlichung des Flussbetts, Uferbefestigungen) stark verändert. Heute ist dieser Abschnitt der Spree nicht mehr als Wasserstraße gewidmet, der Wasserhaushalt ist aber stark reguliert. Das Wasser ist sauber und weist in Buchten üppige Wasserpflanzenfluren auf. Natürliche Altarme und bei Begradigungen abgetrennte Flussschlingen unterliegen Verlandungsprozessen. Dadurch haben sich dort strukturreiche Komplexe aus Wasserpflanzen, Röhrichten, Rieden, Weidengebüschen und Erlenwäldern ausgebildet.

Das NSG liegt im weitgehend ebenen Berlin-Fürstenwalder Urstromtal. Dieses besteht an der Oberfläche aus Sanden, welche während der Abschmelzphase der eiszeitlichen Gletscher abgelagert wurden. Die Spree hat sich seitdem mehrere Meter in den Talsand eingeschnitten. Die heutige, bis über 500 m breite Aue wird weiterhin von oft artenreichen Wiesen und Mähweiden beherrscht. Unebenheiten im Gelände verursachen starke Vegetationsunterschiede. So findet man bei einem Höhenunterschied von kaum einem Meter das gesamte Spektrum von Seggen- und Röhricht-Feuchtwiesen über Frischwiesen bis hin zu Trockenrasen. Nasse Bereiche sind vielfach vermoort.

Eine Besonderheit stellt der Raßmannsdorfer Werder im Mittelteil des NSG dar. Dieser ist eine Talsandinsel zwischen Spree und einer östlich gelegenen feuchten Rinne. Begünstigt durch eine ehemalige militärische Nutzung sind hier arme Sandrasen flächig ausgebildet. Fehlende Nutzung führt allmählich zur Wiederbewaldung.

Die Aue wird vielerorts von strukturreichen Waldstreifen eingerahmt. Nicht selten enthalten diese knorrige, höhlenreiche Alteichen. Südlich des Raßmannsdorfer Werders überragen die isolierten Endmoränenkuppen der Schwarzberge die Niederung um bis zu 50 m. Im Gegensatz zum kiefernbeherrschten Talsand weisen sie reichere



Böden auf und sind überwiegend mit Laubwald bewachsen. Die naturnahen altbaumreichen Eichen-Linden-Hainbuchwälder sind schon lange ein Objekt der Naturwaldforschung in Brandenburg.

Das strukturell und ökologisch sehr vielfältige Gebiet weist eine sehr artenreiche Pflanzen- und Tierwelt auf. Bei Erfassungsarbeiten wurden bisher fast 500 Arten höheren Pflanzen nachgewiesen, darunter zahlreiche bedrohte. Hervorzuheben sind Vorkommen von »Stromtalpflanzen« wie Brenndolde (Cnidium dubium) und Spießblättriges Helmkraut (Scutellaria hastifolia), zahlreiche Arten wärmeliebender Wälder auf den Schwarzbergen wie Großblütiger Fingerhut (Digitalis grandiflora) und Schwarze Platterbse (Lathyrus niger) und die wärmeliebende Wassernuss (Trapa natans) in Altarmgewässern. Bemerkenswert sind ausgedehnte Bestände von Borstgras (Nardus stricta) auf dem Raßmannsdorfer Werder.

Aktivitäten des Bibers sind entlang der Spree überall zu sehen. Auch für den Fischotter bestehen günstige Lebensbedingungen. Die Spree ist fischreich. Mehrere Fledermausarten wurden in den altbaumreichen Wäldern der Schwarzberge und über den Wiesen und Gewässern des NSG nachgewiesen, darunter die FFH-Art Mopsfledermaus. Die Laubwälder der Schwarzberge sind Lebensraum für die »Urwaldkäferarten« Eremit und Hirschkäfer. Ufersäume, blütenreiche Wiesen und Trockenrasen sind insektenreich. So wurden im NSG u.a. zahlreiche gefährdete Schmetterlings-, Libellen- und Heuschreckenarten gefunden, darunter die FFH-Arten Grüne Keiljungfer und Große Moosjungfer.

Typische Vögel entlang der Gewässer sind u.a. Eisvogel und Drosselrohrsänger, sowie verschiedene Enten- und Rallenarten. Kraniche brüten in unzugänglichen Verlandungsbereichen. Wiesenbrüter wie Kiebitz, Bekassine und Wachtelkönig kommen selten in den Auenwiesen und Wiedehopf vor, Wendehals und Neuntöter hingegen in den Trockenbereichen. Als Nahrungsgäste sind gelegentlich u.a. Seeadler, Fischadler und Schwarzstorch zu beobachten.





Borstgrasrasen

**Anfahrt:** 



Das Gebiet ist am günstigsten zu Fuß zu erkunden. Einfachster Ausgangspunkt dazu ist die Spreebrücke bei Rassmannsdorf.



Der überregionale Spreeradweg verläuft im Abschnitt zwischen Beeskow und Neubrück, teilweise auch entlang der Westgrenze des NSG und passiert die Spreebrücke.



Von der Kreisstadt Beeskow (Bootsverleih) flussabwärts erreicht man nach ca. 4 km das NSG. Die Altarme des NSG dürfen nicht befahren werden.



Rassmannsdorf und Neubrück sind vom Bahnhof Beeskow und dem Bahnhof Fürstenwalde mit dem Bus 403 zu erreichen.



Von Beeskow Bundesstr. 168, dann Landesstr. 411 nach Norden bis Rassmannsdorf. Vom südlichen Ortseingang (Achtung kein ausgewiesener Parkplatz) zu Fuß über die Spreebrücke. Oder von Fürstenwalde (Spree) nach Süden, bei Rietz-Neuendorf nach Osten über die Kreisstraßen 6729 und 6730 zur L 411 (weiter wie oben).

